Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 14 (1957)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

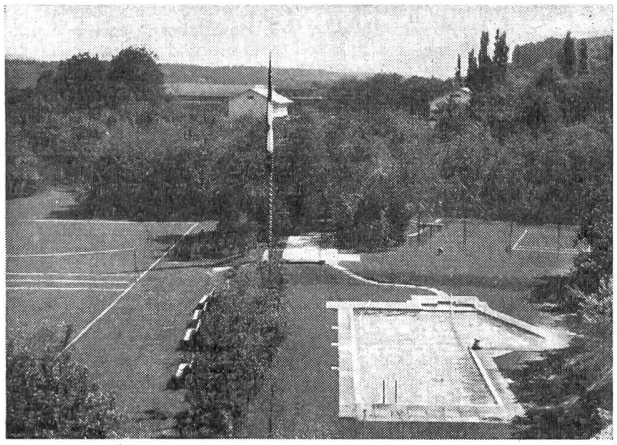
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gesamtansicht der Sportanlage. Links das grosse Spielfeld, rechts der Tennisplatz und im Vordergrund das Schwimmbassin (15 × 5 m). — Das Garderobehäuschen (links neben der Fahnenstange) ist eben im Bau. Es umfasst einen kleinen Wirtschaftsraum, zwei Garderoben, zwei Toiletten sowie einen Keller.

1. Vorbeugende und therapeutische Massnahmen gegen die Rheumaerkrankungen von denen 85 % der Belegschaft befallen waren.
2. Körperliche Ertüchtigung.
3. Spielgelegenheit für die Kinder, abseits der Wohnkolonie.

Die Belegschaft beteiligte sich schon bei der Projektierung der Anlage. Für das Schwimmbassin und das Badehäuschen gingen beispielsweise 15 Entwürfe aus dem Kreis der Mitarbeiter ein.

Aus diesen Entwürfen entwickelte sich dann, nach gründlicher gemeinsamer Besprechung, das definitive Projekt. Mit Ausnahme des letzten Belages des Tennisplatzes und dem Ueberziehen des Daches vom Badehäuschen, wurden sämtliche Arbeiten von der Belegschaft ausgeführt. (An den Freizeitarbeiten beteiligten sich 80 % der Belegschaft.) Erfreulich war auch die Mitarbeit der Frauen, die sich vor keiner Arbeit scheuten; selbst die Kinder halfen eifrig mit. Und die Arbeit war nicht gering, mussten doch allein für die rund 2000 m³ betragende Umwälzung des Erdreiches rund 30 000 volle «Karreten» herumgestossen werden.

Seit Sportanlagen und Schwimmbad im Betrieb sind, hat sich der Gesundheitszustand der Belegschaft ganz beträchtlich gebessert. Das Schwimmen im warmen Wasser hat beispielsweise wesentlich dazu beigetragen, die Rheumaerkrankungen zurückzudämmen.

Durch die Schaffung dieser Spiel- und Sportanlagen kann sich die Belegschaft mit ihren Angehörigen vor allem aber körperlich und seelisch erholen und richtig ausspannen. Im Spiel- und Sportbetrieb finden sie die notwendige Abwechslung durch freudvolle körperliche Betätigung, was wesentlich dazu beiträgt, ihre oft eintönige Kontrollarbeit zu ertragen. Heute könnte man sich dort das Leben ohne Spiel und Sportanlagen gar nicht mehr denken.

Der Betriebsleiter schrieb uns noch: «Die Belegschaft freut sich doppelt über die schöne Sportanlage, weil sie sie selbst plante und baute. Hat einmal der erste schöne Frühlingstag, mit einem Bad im warmen Wasser des Schwimmbassins, den Auftakt zur neuen Saison gegeben, dann wird die Anlage bis in den späten Herbst hinein rege benützt. Bei gesundem Spiel und Sport erlebt die grosse ‚Werkfamilie' schöne Stunden, und das lebensfrohe Lachen, das immer wieder von der ‚alten Kiesgrube' herauftönt, zeugt von einer aufgeschlossenen, kameradschaftlichen Atmosphäre.»

Auch hier war am Anfang die Idee. Ideen lassen sich aber nur verwirklichen, wenn es Männer gibt, die den nötigen Schwung und die nötige Begeisterung haben; wenn sie davon überzeugt sind, für sich und ihre Kameraden etwas Wertvolles schaffen zu können, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Der Besuch in der Kraftwerkkolonie hat mich davon überzeugt.

Der Spielkatalog

der ETS-Bibliothek ist — wie angekündigt — auf Weihnacht 1956 erschienen. Er umfasst auf 66 Seiten rund 850 Titel und kann für Fr. 1.— bei der Bibliothek der ETS, Magglingen, bezogen werden. (Im Inland leihweise zur Einsicht gratis.)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Für 50 Rp. erhältlich bei: Schulvertrieben, Buchhandlungen oder bei SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstr. 8, Postfach, Zürich 22.

Nr. 579 «...das füg' auch keinem andern zu!» von Bruno Knobel. Reihe: Gegenseitiges Helfen, Alter: Von 12 Jahren an. — Eine kurzgefasste fröhliche Anstandslehre über das Benehmen im häuslichen Kreise, in «grosser» Gesellschaft, als Gast oder als Teilnehmer einer Jugendgruppe.

Nr. 578 «Beatus, ein irischer Glaubensbote» von Jakob Streit. Reihe: Geschichte, Alter: Von 11 Jahren an. — Der Verfasser hat die Legenden über den heiligen Beatus am Thunersee gesammelt und legt sie in ansprechender Sprache vor. Das Heft kann auch gute Dienste als Klassenlektüre leisten.

Nr. 84 «Salü Pieper» von Olga Meyer, 3. Auflage. Reihe: Für die Kleinen, Alter: Von 7 Jahren an. — Pieper ist ein lustiger Kanarienvogel. Walti, der Bub armer Eltern, hat ihn im Höflein erwischt. Eines Tages erscheint eine fremde Frau. Walti wehrt sich verzweifelt um seinen kleinen Freund. Da verzichtet die Frau auf ihr liebes Vögelein und schenkt es dem Buben.

Nr. 512 «Die Schulreise» von Dora Liechti, 2. Auflage. Reihe: Für die Kleinen, Alter: Von 6 Jahren an. — Die Geschichte schildert die Erlebnisse der Grabenkinder auf ihrer Schulreise. Den Mittelpunkt bildet ein lahmes Mädchen. Es wird von seinen Kameraden in einem Wägelchen mitgenommen und darf so auch teilhaben an den Freuden des Tages.

Nr. 328 «Es git kei schöners Tierli» von Hans Fischer, 3. Auflage. Reihe: Zeichnen und Malen, Alter: Von 6 Jahren an. — Alte Kinderverse mit Zeichnungen von Hans Fischer zum Ausmalen für Erst- und Zweitklässler.

Drachenbücher

Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

C. F. Ramuz: Hans Lucas der Verfolgte. Band 55. 115 Seiten. Broschiert Fr. 1.55. — Es scheint, als hätten viele die Tiefen und Schönheiten der Erzählungen und Romane von C. F. Ramuz noch nicht ganz entdeckt. Besonders seine Schilderungen von Menschen und Landschaften verdienen noch bekannter zu werden. Ist aber der dramatische «Hans Lucas der Verfolgte» die richtige Erzählung, um Jugendliche in die von Ramuz geschaffene Welt einzuführen? Inhalt und Form dieses Werkes sind dazu bestimmt.

E. T. A. Hoffmann: Das Majorat. Band 53. 99 Seiten. Broschiert Fr. 1.55. — Das Majorat — als Band 53 der Drachenbücher erschienen — ist eine Erzählung aus dem alten Kurland. Sie wird vor allem jenen gefallen, die Geheimnisvolles und Spukhaftes lieben als Zuflucht aus nüchternem Alltag.

John Galsworthy: Die Ersten und die Letzten. Band 54. 80 Seiten. Broschiert Fr. 1.55. — John Galsworthy ist hauptsächlich durch seine Forsyte-Sage bekannt, jenen grossen englischen Familienroman der viktorianischen Zeit, der sich mit Thomas Manns Buddenbrooks vergleichen lässt. Weniger bekannt dürften die Erzählungen dieses englischen Epikers sein, obwohl auch sie mit gleicher Meisterschaft geschrieben sind. Eine der besten heisst «Die Ersten und die Letzten». — Das spannungsgeladene Geschehen rollt wie ein Film vor dem Leser ab, an dessen Ende man sich mit dem Autor fragen muss: Werden die Ersten die Letzten sein oder die Letzten die Ersten?

Friedrich Gerstäcker: John Mulligan. Band 56. 64 Seiten. Broschiert Fr. 1.55. — Gerstäcker gehört zu den Klassikern des guten Abenteuerromans. Es ist darum erfreulich, dass seine grösseren Erzählungen hie und da Aufnahme finden in den Drachenbüchern. Jetzt ist als Band 56 Gerstäckers «John Mulligan» erschienen. Dies ist die spannende Abenteuergeschichte eines jener Sträflinge, die von England aus als billige Arbeitskräfte nach Australien verfrachtet wurden, als man diesen Kontinent zu besiedeln begann.

SVB

(Schweizerische Volksbuchgemeinde, Luzern, Postfach 207).

Wind über weissen Wegen (344 Seiten, Fr. 9.50) heisst ein Werk der diesjährigen Frühlingsproduktion der SVB. Es wurde verfasst vom bekannten kanadischen Autor Allen Roy Evans, der auch im deutschen Sprachraum immer mehr Leser gewinnt. Als Hintergrund bietet der Roman einen Ausschnitt aus der imposanten Baugeschichte der Alaskastrasse im Norden Amerikas. Die Geschichte der Erziehung eines durch zweifelhafte Filme und Lektüre verdorbenen Tagediebes zu einem ganzen Kerl ist hier in der Form eines Abendteuerromans realistisch und eindrücklich gestaltet.

Frank Buck: Wilde Fracht

Erlebnisse eines Tierfängers im Fernen Osten. 1956, Albert Müller Verlag, AG, Rüschlikon bei Zürich. 220 Seiten mit 17 Bildern im Text. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. Geb. Fr. 15.35. — Frank Buck hat den Zoologischen Gärten Amerikas mehr als 30 Jahre lang den grössten Teil ihrer wilden Tiere geliefert. Sein Fanggebiet waren die Steppen, Urwälder und Inselparadiese des Fernen Ostens. Von dort hat er die wilde Fracht — Tiger, Leoparden, Nashörner, Elefanten, Orang-Utans, Bären, Tapire usw. — per Ochsenkarren, Lastwagen, Eisenbahn und Ozeandampfer heimgeschafft. Aus der Vielfalt, der Wildheit und Gefährlichkeit der lebenden Beute und ihrem schwierigen Transport über das Wasser formte sich für Frank Buck das Abenteuer seines Lebens, in das er uns durch sein Buch hineinreisst wie in einen brausenden Strom.

Haroun Tazieff: Tore der Hölle

Vulkankunde, das Abenteuer in der Wissenschaft. Aus dem Französischen übersetzt von Werner DeHaas. 1956, Albert Müller Verlag, AG, Rüschlikon bei Zürich. 220 Seiten mit 19 Bildern im Text und 10 Kunstdrucktafeln. Geb. Fr. 16.35. — Der lebendige Bericht eines Vulkanologen über seine gefährliche Arbeit, der die vielen Freunde guter, an ungewöhnlichen Erlebnissen reicher Reiseschilderungen ebenso begeistern wird wie die unternehmungslustige Jugend, die Lehrerschaft und die Bergsteiger, denn er enthält Spannung, Abenteuer, Belehrung und verrät grossen Mut und echte Bescheidenheit. In erster Linie erzählt der Verfasser darin von seinen Besteigungen verschiedener Vulkane in Zentralafrika. Von hier aus zieht er Parallelen zu vielen anderen bekannten Vulkanen und Vulkangebieten, um den Leser mit der Arbeitsweise der Vulkanforschung und ihrer praktischen Bedeutung vertraut zu machen. Ja, er führt uns an die «Tore der Hölle», die heute noch überall offen stehen, Pforten zum Erdinnern, das niemand kennt, und das uns Menschen immer noch mit Urweltkatastrophen bedroht.

Oswald Pirow: Schangani

Eine wahre Geschichte aus der Zeit der Zulukriege in Südafrika. Aus dem Englischen übersetzt von Erica L. Rothe. 1956, Albert Müller Verlag, AG, Rüschlikon bei Zürich. 142 Seiten mit 31 Federzeichnungen und einer Uebersichtskarte. Geb. Fr. 9.15. — Vor etwa 100 Jahren tobten in Südafrika die Zulukriege, die die Negerkulturen der Bantu beinahe vernichteten. Die Chronik dieser blutigen Zeit verzeichnet eine seltsame, aber wahre Geschichte, die Oswald Pirow, ein hervorragender Kenner des Landes, in diesem Buche nacherzählt. Sein Held ist der vierzehnjährige Bantuknabe Schangani, der als einziger dem Blutbad entkommt, das die Zulu in seinem Heimatdorf anrichten. Schangani muss sich den Weg durch die Buschsteppe suchen, die sich länderweit zu beiden Seiten des Limpopo erstreckt. Zwölf Monate irrt er umher. Wenn er trotzdem mit dem Leben davonkommt, verdankt er dies seinem Stern und seinem Mut. Keines der üblichen Afrikabücher!

Richard Katz: Von Hund zu Hund

2. Auflage. 128 Seiten mit 34 Federzeichnungen von Helmar Becker-Berke. 1956, Albert Müller Verlag, AG, Rüschlikon bei Zürich. Leinen Fr. 13.25. — Ein bezauberndes Kleinod ist dieses reizvoll ausgestattete Hundebuch, ein herzerfreuendes Labsal für alle Hundefreunde, die längst darauf gewartet haben, von ihrem vierbeinigen Kameraden und Hausgenossen einmal selbst zu hören, wie er die Welt betrachtet. Es ist ein Briefwechsel zwischen zwei Hunden, dem Deutschen Boxer Nick in Rio de Janeiro und dem Scotchterrier Seppli in Zürich. Sie sagen einander ungeschminkt, was sie von ihren Menschen halten, und da diese Menschen als Dolmetscher die Briefe schreiben, ist die Korrespondenz eine nachdenkliche und vergnügende Studie über das Verhältnis von Mensch und Hund. Wer sich in einer Zeit nie abreissender Sorgen gesund lachen will, hier findet er das Rezept: Er tue es dem Verfasser gleich und sehe sich mit den Augen seines Hundes. Das Spiegelbild, das er erblickt, wird amüsant — und lehrreich sein.

Kathrene Pinkerton: Vickys Weg ins Leben

Erzählung aus Alaska. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. 1956, Albert Müller Verlag, AG, Rüschlikon bei Zürich. 174 Seiten mit einer Karte Alaskas. Geb. Fr. 11.20. — Ein neues Buch Kathrene Pinkertons ist für ihre vielen Freunde immer ein Ereignis. Diesmal feiern wir ein Wiedersehen mit der Landschaft und den Menschen, die sie in «Die verborgene Bucht» geschildert hat. Dort lebt die 18jährige Vicky Baird in der Einsamkeit eines alaskischen Fjords. Sie sucht den Weg in die Welt hinaus, weil sie spürt, dass nur dort etwas aus ihr werden kann, aber ihre Versuche misslingen, bis eines Tages die Jacht «Cytherea» in die Rampart-Bucht einläuft, mit Phil Trent, einem jungen Maler und Vickys Jugendfreund, an Bord. Phil gehört zu einer kleinen Expedition, die in Alaska kulturgeschichtliche Studien machen will. Dank ihrer Kenntnisse der Indianersprache wird auch Vicky als Dolmetscherin für die Expedition angeworben. Phil hat Vicky anfänglich immer noch als Jugendfreundin betrachtet. Erst in der Stunde der Gefahr erkennt er, dass aus dem Mädchen eine junge Frau geworden ist und dass sie die Lebenskameradin ist, die er sich wünscht.

Margaret B. Houston: Yonder

Roman einer Leidenschaft. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Lola Humm-Sernau. 1956, Albert Müller Verlag, AG, Rüschlikon bei Zürich. 270 Seiten. Geb. Fr. 15.35. — Auf Yonder, einer Insel der Inselkette, die den Golf von Mexiko vor den Wogen des Atlantiks beschirmt, ragt eine uralte Freibeuterfeste, von der einst die Raubfalken der See Ausschau nach Kauffahrteischiffen hielten. Jene Zeiten sind längst vorbei, aber das wilde Blut der Vorfahren hat sich auf ihre drei letzten Nachkommen vererbt, die hinter den düsteren Mauern des alten Schlosses ihr Leben verdämmern, den über achtzigjährigen Richter Croome, seine an den Rollstuhl gefesselte Tochter Johanna und seine jüngste, von Wahnsinn befangene Tochter Zoé. In dieses Schloss der verdammten Seelen schneit in einer stürmischen Regennacht ein junges Mädchen namens Olive, die Icherzählerin des Buches, die nach dem tragischen Verlust ihrer Eltern als Gesellschafterin der Geisteskranken auf Yonder ein neues Heim finden soll. Mit furchtbarer Eindringlichkeit zeigt die magische Handlung, die ihre hohen Stimmungswerte aus dem Tiefenbereich der menschlichen Seele schöpft, dass keine Gewalt auf Erden eine feste Stätte hat. Das letzte Wort aber spricht die Liebe!

Anne Marie Nörvig: Elternsorgen – Elternfreuden

Erziehungsprobleme der Schul- und Reifejahre in Wort und Bild. Aus dem Dänischen übersetzt von Dr. Karl Hellwig. 1956, Albert Müller Verlag, AG, Rüschlikon bei Zürich. 118 Seiten mit 29 Federzeichnungen. Geb. Fr. 10.—. — Anne Marie Nörvig ist eine Pädagogin mit reicher Erfahrung und kennt das Kind, seine Welt und sein Erleben so gut, dass es ihr leicht fällt, allen verzweifelten Müttern und Vätern mit einfachen Worten zu erklären, warum Kinder ungehorsam sind; wodurch die Reizbarkeit im Familienkreis entsteht; wohin die Ueberbesorgtheit ängstlicher Mütter führt; wie ein Kind zu gesundem Fleiss angeregt werden kann; wie Eifersucht und Neid entstehen und wie sich diese negativen Eigenschaften verhüten lassen; warum Angst und Unsicherheit die normale Entwicklung des Kindes hemmen; welche Erziehungsmittel angewendet werden sollen; wie schwierige Kinder behandelt werden müssen. Nicht Schreibtischweisheit wird uns hier vorgesetzt, vielmehr werden praktische Wege gewiesen.

* * * \